

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Nr. 95.

Donnerstag, den 16. August

1906.

Die Beschäftigung minderjähriger Personen betreffend.

Es erscheint nötig, darauf hinzuweisen, daß nach § 107 der Reichsgewerbeordnung minderjährige Personen als Arbeiter nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind, und daß als Arbeiter in diesem Sinne natürlich auch anzusehen sind Lehrlinge in Handwerksbetrieben aller Art, Aufpasser und Hädler bei Lohnstickern und die in gleicher Weise bei Eltern oder Verwandten beschäftigten Kinder beziehentlich Pflegebefohlenen.

Bei der Annahme der Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder auszuhändigen.

Wer dieser Vorschrift zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält, wird gemäß § 150 Absatz 1 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 8. August 1906.

Hesse.

L.

3. Stadtanlagen-Termin betreffend.

Am 15. dieses Monats ist der 3. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen fällig.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Bezahlung derselben eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist und daß nach Ablauf derselben gegen etwaige Restanten mit der zwangsweisen Einziehung vorgegangen werden wird.

Stadttrat Eibenstock, am 14. August 1906.

Hesse.

Bg.

Die Ratsexpeditionen bleiben

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. August 1906

vorzunehmender Reinigung halber geschlossen.

Zur deutsch-englischen Monarchenbegegnung.

Die Betrachtungen, die der am 16. d. M. stattfindenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von England in Schloß Friedrichshof vorausgeschickt werden, schießen in der deutschen wie in der Londoner Presse weit über das Ziel hinaus. Die russische, die türkische, die ägyptische, die Bagdadbahn-Frage und noch anderes sind als Gegenstände der Friedrichshofer Unterredungen genannt worden. Dabei steht noch gar nicht fest, ob die beiden Herrscher bei einem Zusammentreffen im Verwandtenkreise, wo nicht einmal der eine Gast des andern, sondern beide Gäste der Schloßherrin von Friedrichshof, der jüngsten Schwester unseres Kaisers, Prinzessin Margarethe von Hessen, sind, überhaupt sich mit politischen Dingen näher befassen wollen. Von Kaiser Wilhelm glauben wir zu wissen, daß er an diesem Tage es durchaus von den Wünschen seines Onkels abhängig machen wird, auf welche Gegenstände sich die Unterhaltung, falls es zu einem Gespräch unter vier Augen kommt, beziehen soll. Auch wenn aber König Eduard politische Fragen ansprechen sollte, müßten beide Monarchen geradezu Expertenmeister sein, um während eines Beisammenseins von wenigen Stunden alle die Aufgaben zu erledigen, die ihnen der Ueber-eifer englischer und deutscher Zeitungspolitiker gestellt hat.

Man lasse sich doch an der einfachen Tatsache genügen, daß die Herrscher von Deutschland und Großbritannien ihre persönlichen Beziehungen in verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Geiste erneuern. Politische Wandlungen können sich an dieses kurze Wiedersehen nicht knüpfen und werden auch in den maßgebenden Kreisen, namentlich auf deutscher Seite, nicht erwartet.

Es heißt übrigens, daß ohne Zusammenhang mit der Friedrichshofer Monarchenbegegnung Sir Charles Hardinge, Unterstaatssekretär im Londoner Auswärtigen Amt, früher britischer Botschafter in St. Petersburg, während der nächsten Tage durch Homburg v. d. S. reist und Gelegenheit zu einer Unterredung mit einem deutschen Staatsmanne finden möchte. Sollte ein dahingehender Wunsch bei König Eduard befehlen, so würde sich, da der Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Tschirschki in der Nähe des Kaisers weilt, ein Zusammentreffen in Homburg mit dem britischen Unterstaatssekretär leicht ermöglichen lassen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Neu-Uniformierung unseres Landheeres wird vielfach wegen der seit geraumer Zeit vorgenommenen Versuche als ziemlich nahe bevorstehend angesehen. In der praktisch am nächsten interessierten Textilindustrie macht sich eine gewisse Unruhe geltend, da man noch nicht weiß, woran man ist und von einem plötzlichen Wechsel erhebliche Schädigungen befürchtet. Nun sind ja zwar, schreibt die „Post“, die im Laufe der Zeit gesammelten Erfahrungen insofern nach manchen Richtungen abgeschlossen, als eine Reihe anfangs ins Auge gefaßter Veränderungen sich als wenig zweckmäßig erwiesen haben. Endgültige Entscheidungen über die Neu-Uniformierung und insbesondere über die neu zu wählende Farbe des Uniform-

tuchs sind aber weder bereits getroffen, noch im Laufe dieses Kalenderjahres zu erwarten. Die Versuche werden schwerlich vor Ablauf eines vollen Jahres abgeschlossen sein. Uebrigens ist von amtlicher Seite bereits darauf hingewiesen worden, daß auch nach der gefallenen Entscheidung über neue Uniformfarben das alte preussische Blau nicht sobald vollständig verschwinden wird. Die Neu-Uniformierung wird sich bei der allgemeinen Durchführung zunächst wesentlich auf die Kriegsbefehlsstände beschränken, da die kolossalen Kammervorräte, die einen Wert von vielen Millionen repräsentieren, natürlich nicht einfach weggeworfen werden sollen. Bis zur tatsächlichen Durchführung der gesamten Neu-Uniformierung im Frieden werden also noch Jahre vergehen.

— Der nächste Reichshaushalts-Voranschlag befindet sich in der Vorbereitung, die natürlich erst nach Rückkehr des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes aus dem Sommerurlaub im nächsten Monat soweit gefördert werden kann, um zu Verhandlungen zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den einzelnen Ressorts des Reichsdienstes zu führen. Zum ersten Male wird sich aus dem Reichshaushalte feststellen lassen, in welchem Maße zutreffend die Schätzungen waren, welche die verbündeten Regierungen und die Parteien, die das Zustandekommen der neuen Handelsverträge betrieben, inbezug auf den finanziellen Effekt dieser handelspolitischen Maßnahmen anstelleten. Soweit die Wirkung der Verträge auf die industrielle Betriebsamkeit in unserem Vaterlande aus der Beschäftigungsziffer bei den Krankenkassen zu erkennen ist, ist eine von Schwarzsehern prophezeite Veränderung zu Ungunsten der Gesamtkonjunktur des Arbeitsmarktes erfreulicherweise bis jetzt nicht eingetreten.

— Nationale Arbeiterkandidaten. Ein Nationaler Arbeiter-Wahlaustritt hat sich in Offen a. Ruhr gebildet zu dem Zwecke, bei der Reichstagswahl 1908 für eine Anzahl „christlich-nationaler“ Arbeiterkandidaten einzutreten. Er erläßt einen Aufruf, in dem es über die politische Tendenz des Unternehmens heißt: „Ausdrücklich wollen wir feststellen, daß wir keine neue Parteigruppierung bilden wollen. Jeder bleibt nach wie vor in seiner Partei, deshalb haben wir kein besonderes politisches Programm aufgestellt. Unsere Absicht ist einzig und allein die Förderung der Wahl von national-gesinnten Arbeiterabgeordneten. Die Unterzeichneten sind zu einem nationalen Arbeiter-Wahlaustritt zusammengetreten, um im Sinne dieses Aufrufs zu wirken.“ Der Vorsitzende des Nationalen Arbeiter-Wahlaustritts ist der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter, Behrens in Offen a. Ruhr. Ebenso gehört der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Kühne-Vochum, eine in national-liberalen Parteikreisen bekannte Persönlichkeit, dem Ausschusse an. Die übrigen 60 Mitglieder des Ausschusses sind meistens bekannte Persönlichkeiten aus den christlichen Gewerkschaften, evangelischen Arbeitervereinen und dem deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband aus allen Teilen Deutschlands. Politisch sind alle nationalen Richtungen vertreten. Neben den Christlich-Sozialen und Liberalen finden sich eine Anzahl deutsch-sozialer und konservativer Parteigänger.

— Das Automobilgesetz tritt am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Die Führung wird von da ab nur solchen Personen gestattet, die mit den Einrichtungen und der Be-

Im Standesamte werden Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vor-
mittags von 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Das Schanauamt ist von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 14. August 1906.

Hesse.

Müller.

Am 15. August 1906 werden der 3. Termin der diesjährigen Gemeindecin-
kommensteuer und der 2. Termin Gemeindegrundsteuer fällig. Es wird dies
dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehn-
tägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen
werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.

Der Unterricht im Winterhalbjahr 1906/07 beginnt Dienstag, den 9. Oktober früh
8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am Montag, den 8. Oktober früh 8 Uhr statt; zu
gleicher Zeit werden auch die Nachprüfungen abgehalten. — Die Anmeldungen haben in
der Zeit vom 10. bis spätestens 20. September in vorchriftsmäßiger Weise schriftlich zu er-
folgen. Auskunftsbogen, Anmeldebekunde und jede weitere Auskunft durch

Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule.

Plauen i. V., am 1. August 1906.

Donnerstag, den 16. August 1906,

nachmittags 4 Uhr,

sollen in Eibenstock eine ca. 1 1/2 jährige Kalbe, 1 Ziege, 1 Beete Frühkartoffeln und
1 Stück anstehendes Korn an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert werden.

Sammelpunkt der Bieter: Restaurant zum Adlerfelsen hier.

Eibenstock, den 11. August 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

dienung des Fahrzeuges völlig vertraut sind und darüber ein Zeugnis einer sachverständigen Behörde oder einer behördlich anerkannten sachverständigen Stelle aufzeigen können. Auf der Fahrt hat der Führer dieses Zeugnis stets bei sich zu tragen und es dem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuweisen. Fordert ihn ein Polizeibeamter durch Wink oder Ruf zum Stillhalten auf, so hat er dem ohne Zögern Folge zu leisten. Personen unter 18 Jahren bekommen eine Erlaubnis zum Fahren von Kraftfahrzeugen, insbesondere auch Krafttraktoren überhaupt nicht. Der Führer darf von seinem Fahrzeuge nicht mehr absteigen, solange der Motor im Gange ist. Die Fahrgeschwindigkeit ist überall so einzurichten, daß das Fahrzeug auf der Stelle, höchstens aber auf eine Distanz von 5 Metern angehalten werden kann. Beim Zusammen-treffen mit marschierenden Militärabteilungen, Leichenbegäng-nissen, öffentlichen Aufzügen und dergl. mehr, muß angehalten werden.

— Schweiz. In Genf ist wegen Verherrlichung anar-chistischer Verbrechen der schweizerische Anarchist L. Bertoni verhaftet worden. Er hatte im anarchischen „Reveil“ einen Hymnus an den Mörder des Königs Humbert I. von Italien veröffentlicht. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag des Bundesanwalts. Die frei Schweiz macht neuerdings mit den Revolutionären wenig Federlesen.

— Rußland. Nachrichten aus Petersburg zufolge ruft die Auffindung von Bombenfabriken in Peters-burg und Moskau in Regierungskreisen große Beunruhigung hervor. Es wird ein Attentat auf den Zaren befürchtet. Man will auch wissen, daß die Vorbereitungen der Revolu-tionäre sich gegen Stolypin richten. Der Zar gab die Ab-sicht auf, sich in 14 Tagen mit seiner Familie in das Lager von Krajnoje Selo zu begeben, um den Gardemanövern beizuwohnen. — Die Agrarunruhen dauern fort und greifen auf weitere Gouvernements über. Sie nahmen wäh-rend der letzten Woche besonders schwere Formen im Gebiet von Poltawa an. Raubankfälle bewaffneter Banden mit häu-figem Blutvergießen, die meist von Revolutionären ausgehen, erfolgen täglich. Andererseits ist die Polizei vielfach mit Er-folg verbrecherischen Vorbereitungen der Revolutionäre auf die Spur gekommen.

— Vom Balkan. Weitere Nachrichten aus Anchi-alo bestätigen die bisherigen Meldungen. Die Griechen haben sich in Kirchen und größeren Häusern verbarrikadiert. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr nachmittags. Anchiolo ist bis auf 30 Häuser niedergebrannt. Auch die öffentlichen Ge-bäude sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der griechische Bischof fand den Tod in dem brennenden Metropolitenge-bäude. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. In Kermetli fanden gestern antigriechische Versammlungen statt. Privatnachrichten zufolge überfiel eine von griechischer Seite gereizte Volksmenge das Haus eines Griechen. Mili-tär schritt ein, wobei ein Offizier drei Demonstranten nieder-geschlagen haben soll.

— Afrika. Nach einer Depesche aus Aden hat der „tolle Nullah“ einen neuen furchtbaren Raubzug an der Grenze des Somalilandes ausgeführt. Er war gegen den

Kareharonstamm, der in der Landschaft Ogaden nahe der abessinischen Grenze wohnt, gerichtet. Der Mullah tötete über 1000 Männer dieses Stammes und nahm über 10000 Kamele fort. Das umliegende Land ist durch den Erfolg des Mullah sehr beunruhigt.

Kofale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. August. Wettervorhersage: Mittwoch, den 15. 8. 06, abends 6 Uhr bis Donnerstag, den 16. 8. 06, abends: Starke östliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Eibenstock. Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen, findet am Mittwoch, den 22. Aug. in Zwickau ein großes historisches Fest statt, bestehend in der Darstellung des Fürstenschicks vom Jahre 1573. Der Festzug soll sich nachmittags 2 Uhr durch die Stadt nach der Ausstellung bewegen. In ihm reiten, fahren und gehen über 1200 Teilnehmer in Kostümen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auf 3 Festplätzen der Ausstellung finden sodann Armbrustschießen nach Scheiben mit Verteilung von Preisen, sowie zahlreiche Volksbelustigungen der alten Zeit statt. Abends erfolgt Illumination und feenhafte Beleuchtung des gesamten Ausstellungsgeländes durch Buntfeuer, desgl. wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Besuch dieser Veranstaltungen dürfte ein sehr lohnender und daher zu empfehlen sein.

Sofa, 12. August. Der hiesige Turnverein, welcher im Jahre 1899 gegründet wurde und bereits auf 100 Mitglieder angewachsen ist, konnte am heutigen Tage die feierliche Weihung seiner, dank allseitiger Opferwilligkeit neu beschafften Fahne begehen. Den zahlreich ergangenen Einladungen an die Brudervereine von auswärts war infolge des ungünstigen Wetters nur von verhältnismäßig wenigen entsprochen worden. Die nachmittags 3 Uhr beginnende Festlichkeit wurde eingeleitet durch eine packende Ansprache des Herrn Ortspastors, welche in aller Herzen freudigen Anknüpfung fand. Hierauf wurden der neuen Fahne viele Fahnennägeln, seidene Schleifen, Bänder u. überreich. Das am Nachmittag eingetretene schöne Wetter hielt die Festversammlung bis zum Abend bei guter Bewirtung auf dem Turnplatz in froher Stimmung zusammen. Alsdann erfolgte ein gemeinsamer Umzug nach dem „Gasthof zum Ring“, woselbst unter Beteiligung zahlreicher Festteilnehmer ein frohes Tänzchen die Fete beschloß.

Leipzig, 13. August. Auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt war heute ein Brand ausgebrochen. Sämtliche telegraphische Leitungen sind durchgebrannt mit Ausnahme derjenigen nach Halle und Dresden. Die telegraphische Verbindung mit Berlin ist nach zwei Stunden Unterbrechung wieder hergestellt worden. Das durch Kurzschluß entstandene Feuer wurde sofort gelöscht; das vom Feuer beschädigte Kabel enthielt gerade die Hauptleitungen; nachmittags 4 Uhr war die Störung fast vollständig beseitigt.

Leipzig, 13. August. Nach zehnwöchigem Kampfe haben nun auch die Lithographen und Steindrucker beschlossen, in sämtlichen in Frage kommenden Orten die Arbeit wieder aufzunehmen, und zwar so gut wie bedingungslos. Ist dies im Laufe dieser Woche geschehen, so werden bei den einzelnen Firmen auf dem Wege kommissarischer Verhandlung die einzelnen strittigen Punkte (Arbeitszeit, Mindestlohn für Ausgelernte, Gehilfenlöhne, Ueberstundenzuschlag u.) endgültig geregelt werden, und es ist anzunehmen, daß die Prinzipale dann freiwillig einige kleine Zugeständnisse machen. Unerlässliche Bedingung ist aber, wie gesagt, die Wiederaufnahme der Arbeit. Dabei muß betont werden, daß die Prinzipale sich keineswegs verpflichtet haben, sämtliche Streikende und Ausgesperrte wieder einzustellen. Dies wird nur nach freier Wahl geschehen und soweit die Plätze nicht schon durch Arbeitswillige besetzt sind.

Plauen i. V., 13. August. Ein Dach einstrich erfolgte heute mittag gegen 12 Uhr bei dem Aufbau eines weiteren Stockwerks auf die 3. Bürgerschule am Anger. Mit dem Aufbau war durch die Baufirma Oskar Kehler unter städtischer Bauleitung zu Beginn der großen Ferien begonnen worden. Auf dem linken Flügel der Schule hatte man nach Aufwindung des Daches den weiteren Stockwerkteil bereits fertig gestellt. Heute vormittag war man damit beschäftigt, das Dach auf dem Mittelbau des Gebäudes durch Schrauben emporzuhängen. Hierbei neigte sich nun aus bisher noch nicht vollständig aufgeklärter Ursache das Dach zur Seite und stürzte zu einem Teile zusammen. Von den unter dem Dache befindlichen Arbeitern — es sollen gegen 20 Mann gewesen sein — wurden glücklicherweise die meisten nicht verletzt. Drei Mann sind aber durch herabfallendes Balkenwerk getroffen worden, sie haben angeblich leichtere Verletzungen davongetragen. Wenn eine Schuld an dem bedauerlichen Vorkommnis trifft, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Mittelbau wurde heute mittag gegen 1 Uhr polizeilich gesperrt.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, nach welcher die Reichstagsersatzwahl im zehnten sächsischen Reichstagswahlkreis Döbeln-Rositz, die durch den Tod des bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Grünberg erforderlich geworden ist, auf den 22. Oktober d. J. angesetzt wird.

Aus dem Döbelner Wahlkreis wird geschrieben: Man glaubt hier, daß die Parteileitung der freisinnigen Volkspartei doch noch von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absehen werde, da sie nach dem Eintreten einzelner Parteileute für Dasse mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß ein Teil der freisinnigen Wähler von dem freisinnigen Sonderkandidaten nichts wissen wolle.

Die Feier des Gründonnerstags betreffend wird auf Beschluß der Rostlitzer Diözesanversammlung an die Landesynode eine Petition gerichtet werden, dahin lautend, die gottesdienstliche Feier dieses sogenannten halben Feiertags von Vormittag auf den Nachmittag und Abend zu verlegen. Dieser Vorschlag hat, bemerkt hierzu der „Dresdn. Anz.“, ohne Zweifel viel für sich. Er lenkt in klare biblische und altchristliche Bahnen ein. Das heilige Abendmahl sollte an seinem Einsetzung- und Gedächtnistage abends gefeiert werden. Da zudem in den meisten unserer Gemeinden an diesem Tage die Neufirmierten ihren ersten Abendmahlsgang tun, wird damit den Eltern, besonders denen, die in industriellen Betrieben arbeiten, eher die Möglichkeit gegeben, an der Feier mit teilzunehmen. Auch wird verhütet, daß die Neufirmierten, wie es vielfach zu beklagen war, den Nachmittag ihres ersten Abendmahlsganges durch allerlei Torheiten und Ausschweifungen entweihen.

Eingefandt.

Das Mitteldeutsche Bundesfest vom Blauen Kreuz. Das am 5. und 6. August unter reger Beteiligung in Oberwalde stattgehabt, wurde am 4. abends durch eine von Pastor Schlegelmich-Berlin geleitete Gebetsversammlung eröffnet. Nach einem gemeinsamen Kirchengang am Sonntag wurden in einer Vorstandssitzung noch einige wichtige Angelegenheiten erledigt. Die Festpredigt nachmittags hielt Pastor Fabian-Streit über Matth. 14, 13-21. In erregenden Worten den Jammer und das Elend der Transsylvanien und des Wirtshauselends schildern, forderte er mit eindringlichen Worten auf zur Teilnahme an dem gesegneten Rettungswerk des Blauen Kreuzes. Anschließend an einen gemeinsamen Kaffee wurde eine öffentliche Festfeier im Walde abgehalten, an der, trotz wenig günstiger Witterung, gegen 400 Personen teilnahmen. In den Ansprachen wurden die furchtbaren Verheerungen der Transsylvanien geschildert. (Wir haben in Deutschland über 300 000 notleidende Trinker, von denen jährlich 1600 durch Selbstmord enden, und 30 000 in die Nacht des Wahnsinns verfallen.) Es wurde auf den unermesslichen Schaden hingewiesen, den der Alkohol in unserm Volkleben in sozialer, religiöser und sittlicher Hinsicht anrichtet, sowie die, hieraus sich ergebende, Notwendigkeit der Rettungsarbeit betont. Erreichte Trinker schilderten in ernsten Worten den moralischen, physischen und materiellen Verderb, den Abgrund von Schmutz und Sünde, in den sie durch den Trunk geraten, wie sie an allem verzweifeln bis an die Schwelle des Selbstmordes getrieben, und wieder nichterne, arbeitsfreudige, lebensfrohe, glückliche Menschen geworden sind. Abends fand im Gemeinschaftshaus Immanuel eine ähnliche Versammlung statt.

Der Montag war erster Arbeitstag. 70 Delegierte der verschiedenen Ortsvereine versammelten sich morgens 9 Uhr zur Beratung zahlreicher, wichtiger Bundesangelegenheiten. Nach kurzer herzlicher Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden, Pastor Littmann-Sudenburg, und nach einer von Pastor Reinert-Klostermannfeld gehaltenen Morgenandacht, erfolgte der Bericht des Vorstandes. Danach zählt der Mitteldeutsche Bund 91 Ortsvereine. Diese umfassen 3992 Mitglieder und Anhänger, unter diesen 675 getretete Trinker und Trinkerinnen. Der sächsische Landesverband zählt 1709 Mitglieder und Anhänger, darunter 200 getretete Trinker und 10 getretete Trinkerinnen. Wie die ganze Linie der Abstinenzvereine in mächtiger Vorwärtsbewegung begriffen ist, so ist auch im Mitteldeutschen Bund ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Die Vereine in Leipzig, Bitterfeld und Sudenburg sind in den Besitz eigener Häuser gelangt. Pastor Sellmann-Plammenstein i. S. hielt sodann das Hauptreferat über das Thema: „Was kann geschehen zur schnelleren Ausbreitung unseres Werkes?“ Dem Vortrag wurde allgemein zugestimmt, und eine eingehende, im brüderlichen Geiste gehaltene Besprechung ergänzte die Ausführungen in einzelnen Punkten. Auf einstimmigen Beschluß wird der Vortrag gedruckt. Es wurde ferner die Anstellung eines Bundesorganes beschlossen, und die nötigen Schritte dem Vorstand anheimgegeben. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten und Anträge wurden die Verhandlungen, die nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen waren, um 6 1/2 Uhr mit Arbeitsgemeinschaft geschlossen. Den Schluß des Festes bildete eine große öffentliche Gedenkstunde, in der durch verschiedene Redner das Werk des Blauen Kreuzes besonders im Lichte des Evangeliums betrachtet und erörtert wurde. Richtig diese Festtage nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben und bauenden Segen hinterlassen zum Heile unseres Volkes!

Z. A.: Hauptmann Danneil, Raumburg a. S.

Amliche Mitteilung aus der 30. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 10. August 1906.

Anwesend: 4 Ratonsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Doffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Man nimmt Kenntnis davon, daß nicht alle etatsmäßigen Bauarbeiten dies Jahr zur Ausführung gelangen können und beschließt, nach Vorschlägen des Bauausschusses vom 9. dieses Monats
 - a. am Triftwege nur solche Feststellungen vorzunehmen, welche erforderlich sind, um weitere Schäden möglichst zu verhüten und die Fahrbarkeit des Weges zu erhalten und
 - b. die Verordnung der Straßenschließung bis zum nächsten Jahre zu verschieben.
- 2) Ferner beschließt man
 - a. eine in öffentlichen Begeerale gefetzte Grundstücksentfriedung unter der Bedingung des jederzeitigen entschädigungslosen Wiberufes zu belassen, sofern sich der beteiligte Grundstückbesitzer zur Zahlung einer geringen laufenden Anerkennungsgelder verpflichtet,
 - b. die Maria Angermann- und Wolfstraße nur von der Schneberger Straße aus, solange deren Verbreiterung nicht vorgenommen worden ist, und nur mit leichtem Gefährte befahren zu lassen, den Straßenanlieger aber gewisse Erleichterungen zuzugestehen und das Befahren der verlängerten Gartenstraße mit Geschirren ganz zu verbieten.
- 3) Man vergibt hiernach die Dachdeckerarbeiten für den Rathausneubau nach dem Vorschlage des Rathausbauausschusses.
- 4) Wegen der Art der für den Rathausbau zu wählenden Eisentreppe will man sich mit dem Stadtvordereordnetenkollegium ins Benehmen setzen.
- 5) Von einer in Fußwegen erbobenen Anfechtungsklage nimmt man Kenntnis, ebenso von einer der Stadt günstigen Entscheidung des königlichen Ministeriums in einer Straßendeckungsangelegenheit.

Im Kampf ums Glück.

Roman von E. v. Libonius.
(6. Fortsetzung.)

Der Gewitterregen hatte noch eine zweite Verlobung zuwege gebracht — und das zweite Brautpaar glaubte wenigstens fest — sich zu lieben, und fühlte sich jedenfalls glücklicher, als Kroning und Bertha es taten.

Maler Lonnay hatte wohl bemerkt, daß Agathe Mergentheim ihm bevorzugte. Seine männliche Stilleit fühlte sich dadurch nicht wenig geschmeichelt. Die zarte Schönheit des jungen Mädchens hatte Eindruck auf sein immer noch empfängliches Herz gemacht, dennoch wäre er zu klug gewesen, um das bedeutend jüngere Mädchen zu werben, wenn er nicht erkannt hätte, daß er dadurch nur ihren Wünschen entgegenkam.

Bela Lonnay war ein Mann in den besten Jahren, er besaß eine gesellschaftlich angenehme Stellung und auch seine Vermögensverhältnisse waren, wenn nicht glänzend zu nennen, doch viel geordneter als solche sonst bei den meisten Künstlern zu sein pflegen.

Seine Tochter Lisa besaß von ihren Großeltern mütterlicherseits eine kleine Rente, die für ihre persönlichen Bedürfnisse vollkommen genügte. Erst bei ihrer Verheiratung bekam sie das Kapital in Besitz. Für sie war also vollkommen gesorgt, ob sie nun heiratete oder ledig blieb.

Auf seine Tochter brauchte Lonnay daher in keiner Weise Rücksicht zu nehmen; sie hatte es auch noch nie versucht, den Vater zu beherrschen oder irgendwie zu beeinflussen. Wie zwei gute Kameraden lebten sie nebeneinander, jedenfalls für beide das bequemste. Der Tochter wegen konnte daher Lonnay ungehindert dem Zuge seines Herzens folgen, aber nun war es die Frage, wie sich Agathens Eltern zu seiner Werbung verhalten würden.

Lonnay war keineswegs gewillt, sich in irgend ein Abhängigkeitsverhältnis zu begeben, wenn er Agathe zu seiner Frau machte — noch weniger wäre es ihm eingefallen, es vielleicht als Gnade zu betrachten, wenn ihm der reiche Mergentheim seine Tochter zur Gattin gab.

Diese Bedenken allein hatten ihn bisher abgehalten, sich offen zu erklären. Allein, Agathe war ein sehr verwöhntes junges Mädchen; sie hatte immer noch ihren Willen durchgesetzt und wollte es auch diesmal tun. Lonnay hatte ihr vom ersten Sehen an sehr gut gefallen, und seine Zurückhaltung bestärkte sie nur noch mehr in dem Wunsche, diesen flugen, geistvollen Mann zu ihren Füßen zu sehen. Tausend kleine, für andere kaum sichtbare Zeichen ihrer Huld sagten ihm, daß er ihr teuer sei; ohne ihrer weiblichen Würde etwas zu vergeben, ließ sie ihn ihre Gefühle merken, und das Ergebnis war, daß der Maler, hingerissen von Agathens Schön-

heit und Liebeshwürdigkeit, das Wort sprach, das sie längst von seinen Lippen erwartet hatte.

Das Gewitter hatte die Gesellschaft auf einem Spaziergang überfallen; man war bei einem ländlichen Gasthaus abgeritten, hatte ein Mahl bestellt und unterdessen einen Gang nach dem nahen Walde unternommen. Anfänglich waren alle beisammen geblieben, später hatten sich Paare gebildet, die sich absonderten, und erst der Ausbruch des Gewitters hatte alle wieder vereinigt.

Lonnay war mit Agathe etwas zurückgeblieben; er sah auch als erster die drohenden Wolken aufziehen und mahnte zur Rückkehr. Agathe lachte ihn aus ob seiner Angstlichkeit. Er aber zog ihren Arm durch den seinen und flüsterte: „Unter meinem Schutze sollen selbst die Elemente Ihnen nichts anhaben!“ und zog sie schnell vorwärts.

Als der erste Windstoß draufend daher fuhr und die ersten schweren Tropfen fielen, betraten sie gerade den Park des Gasthauses, aber dieser war groß und vom Eingang bis zum Hause war noch ein ziemliches Stück Weges.

Lonnay sah um sich, ob er nirgends ein geeignetes Schutzdach entdecken könne, denn ehe sie das Haus erreichten, mußten sie beide bis auf die Haut durchnäßt sein. Da zeigte sich Lonnays Blick gleich in der Nähe, von blühenden Jasminsträuchern teilweise verdeckt, eine halb verfallene Hütte, aus Baumstämmen und Rinde roh gefertigt. Jedenfalls bot sie für den ersten Augenblick genügenden Schutz.

Ohne Besinnen zog der Maler Agathe mit sich seitwärts und ehe sie sich dessen versah, waren sie unter dem bescheidenen Schutzdach.

Ein schwerer Donner rollte gerade über ihren Häuptern hin, als Lonnay über die Schwelle des Häuschens trat. Agathe schrie leicht auf und barg ihr Antlitz in ihren Händen.

„Seien Sie ruhig, Fräulein Agathe,“ murmelte Lonnay, dem Mädchen die Hand drückend, „wir sind hier vorläufig sicher und geborgen.“

Sie hob ihr leuchtendes Köpfchen empor und sah gerade hinein in seine leuchtenden Augen, die mit innigem Blick auf sie gerichtet waren. Leise erschaute Agathe vor der Sprache dieser Augen.

„Ich liebe Sie“ brach es sich stürmisch von seinen Lippen. „Agathe, liebes Mädchen, wollen Sie die Meine werden?“

„Ich will“ hauchte sie, während er sie an sich zog und seine Hand wie segnend auf ihren Scheitel legte. Unter Donner und Bly ward so dieser Bund geschlossen.

In dem kleinen, mit Gartengerätstücken angefüllten Raum befand sich eine schmale Bank; unter Scherzen und Lachen nahmen beide auf derselben Platz.

Lonnays starker Arm hielt die zarte Gestalt an seiner Seite, sie lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter — so saßen sie da und blickten hinaus in den strömenden Regen, der eigentlich ihr Glück gegründet hatte.

Eine volle Viertelstunde währte diese Stille, dann hörte der Regen plötzlich auf, die dunklen Wolkenschichten teilten sich und siegreich drang die Sonne hervor.

„Die Sonne unseres Glückes,“ sagte Lonnay zärtlich zu dem jungen Mädchen, das ihn mit strahlenden Blicken ansah.

„Was werden die Eltern dazu sagen,“ fuhr er scherzend fort, „daß ich ihr blondes Töchterlein entführen will?“

„O, sie werden und müssen ja sagen“ versicherte Agathe siegesgewiß. „Papa und Mama tun immer meinen Willen, und gar hier wo es sich um mein Lebensglück handelt, werden sie sich nicht lange besinnen.“

Laute Stimmen wurden jetzt hörbar; die Gesellschaft kam aus dem Walde zurück. Alle waren erstaunt, Agathe und Lonnay hier im Trocknen zu sehen. Frau Mergentheim hatte sich schon um die Tochter geängstigt.

Agathe hing sich stürmisch an den Hals der Mutter und flüsterte ihr zu: „Ach ich bin ja so glücklich!“

Die Mutter ahnte sofort was vorgefallen, sie lächelte gütig und strich besänftigend über der Tochter erhitze Wange. Lonnay hatte den kleinen Auftritt beobachtet; er sah, daß er kein unwillkommener Freier war und diese Wahrnehmung erhöhte seine Zuversicht.

Es war ein fröhliches, heiteres Mahl, welches die Teilnehmer des Ausfluges vereinte.

Erst spät am Abend ward die Heimkehr angetreten, und Lonnay benutzte beim Abschiede einen unbewachten Augenblick, um einen Kuß auf Agathens Hand zu drücken.

„Auf morgen, Geliebter,“ flüsterte sie ihm zu.

„Auf morgen,“ gab er mit ruhiger Sicherheit zur Antwort.

Ehe Bela Lonnay sich zu seinem Werbungsgange rüstete, hatte er eine Unterredung mit seiner Tochter. Lisa sah ihm lächelnd ins Gesicht, als er ihr nicht ganz unbefangene eine weitschweifige Erklärung abgeben wollte.

„Bemühe dich nicht, Papa, ich errate alles,“ rief sie fröhlich. „Warum solltest du nicht noch einmal heiraten wollen? Du, ein Mann in den besten Jahren! Nein, nein Papa, so engherzig bin ich nicht! Ich gönne dir von Herzen dein Glück. Nimm sie nur, die schwärmerische blonde Agathe — ich fürchte mich nicht vor ihr, sie wird keine böse Stiefmutter sein.“

„Ihr werdet euch gewiß recht gut vertragen,“ meinte Lonnay befriedigt, „und ich hoffe, daß alles beim alten bleiben wird.“

„Oh, Papa, nicht so ganz! Ihr werdet jedenfalls ein großes Haus machen — das wird nicht zu umgehen sein. In einige kleine Veränderungen wirst du dich schon fügen müssen, lieber Papa.“

Er sah sie etwas verblüfft an. „Meinst du? Wir haben doch auch nicht wie Einsiedler gelebt und mit Freunden oft östliche Abende verbracht.“

Lisa hing sich lachend an den Arm des Vaters und blickte schelmisch zu ihm auf.

„Daß doch selbst die geschicktesten Männer sich von Irthümern umfängen lassen,“ rief sie; „wir haben unseren Verhältnissen entsprechend gelebt — aber vergiß nicht, Agathe ist reich und gewöhnt, ihren Reichtum zu zeigen. In dieser Hinsicht wirst du schon deiner jungen Frau nachgeben müssen.“

Lonnay unterdrückte einen Seufzer.

„Das alles hat noch Zeit,“ meinte er ablenkend, „du weißt, Lisa, ich bin kein Freudenverächter, aber ich liebe auch meine Freiheit; ein Sklave gesellschaftlicher Ansprüche werde ich nie werden.“

Das junge Mädchen zuckte die Achseln.

Sie war mit der Heirat ihres Vaters ganz einverstanden, und wenn schon eine zweite Frau ins Haus sollte, so war ihr Agathe lieber als jede andere. Papa hätte schlechter

wählen
aber es
Gauis
war es
ihre m
immer
Walter
die er
jezt v
nicht v
sic
gern h
Wege
seiner
werden
nur ni
kaltes
damit
nie vo
jezt f
Brau
so ein
Bei S
nicht a
Unter
aus de
zusehe
Stiffte
mung
die G
nern d
in den
Weden
hinrich
werden
man u
wertoo
Stalle
Krippe
nur de
denfel
besörb
Zu die
Kreuz
Stript
Guters
weisen
gewon
hat de
ber da
Auch
dieselb
da som
kann d
tem Z
nicht
eivweiß
fütteru
Fleisch
Mastf
sensch
kann a
sie die
komm
chen h
Gestü

Dr
wird
Cwed
Si
sucht

wählen können, diese Vertha von Ulmen zum Beispiel — aber es war ihr ganz klar, daß Agathens Eintritt in das Haus eine große Veränderung mit sich brachte. Ihr selbst war es recht, denn sie war jung und lebenslustig. — Behagte ihr's nicht im väterlichen Heim, so konnte sie es für sich immer ändern — sie kam also gar nicht in Frage, aber der Vater! — er hatte so manche Gewohnheiten angenommen, die er nun wieder ablegen mußte, doch wozu davon jetzt reden? Sie wollte ihm seine Bräutigamsstimmung nicht verderben!

„Du mußt mir für einige Tage Urlaub geben,“ sagte sie. „Steckendorfs haben mich zu sich geladen, ich möchte gern hingehen.“

„Dürftest du! Du willst mir hier nur nicht im Wege sein?“

Sie nickte.

Vonnay zog die Tochter zärtlich in seine Arme.

„Wir haben uns immer gut vertragen,“ sagte er, und seine Stimme zitterte leicht dabei — „sollte das jetzt anders werden, Lisa?“

„Nein, Papa,“ gab sie herzlich zur Antwort; „ich bin nur nicht unvernünftig. Es gibt Leute genug, die mich ein kaltes, berechnendes Mädchen nennen; sie tun mir Unrecht damit. Ich fühle und empfinde warm, aber ich lasse mich nie von meinen Gefühlen überrumpeln. Ich erwäge stets vorher, was das Richtige sein könnte, und danach handle ich. Jetzt sagt mir mein Gefühl, es ist besser, dich ganz deiner Braut zu überlassen — ich hab's wohl überdacht, Papa — so eine dritte Person ist in solchen Fällen immer eine Last. Bei Steckendorfs bin ich willkommen und du wirst mich jetzt nicht allzusehr vermissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Die Gelbreife und das Mähen. Wie Untersuchungen ergeben haben, ist das Uebergangsstadium aus der Milchreife in die Gelbreife schon als Reifegrad anzusehen, in welchem die Stoffeinfuhr in die Körner zum Stillstand zu gelangen pflegt. Es dürfte daher die Wahrnehmung der Mähreife beim Eintritt der kräftigeren Lehren in die Gelbreife aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei den Körnern der Mittelähren, die sich zu dieser Zeit in der Regel in dem oben gedachten Uebergangsstadium befinden, keinen Bedenken unterliegen, da dieselben wohl keinerlei Einbuße hinsichtlich der Quantität und Qualität zu erleiden haben werden. Auf den Reifezustand des Restes der Körner kann man nicht wohl Rücksicht nehmen, da ein zu langes Warten mit dem Mähen leicht nur zu Verlusten an dem besonders wertvollen Vorderton führen könnte.

Die Reinigung des Pferdes sollte nie im Stalle vorgenommen werden; der Staub verunreinigt die Krippe und erzeugt Widerwillen gegen das Futter.

Wie soll man melken. Das Melken hat nicht nur den Zweck, die bereits im Guter vorhandene Milch aus demselben herauszubefördern, sondern bei richtiger Ausführung befördert es auch gleichzeitig die Menge der erzeugten Milch. Zu diesem Zweck muß es mit der ganzen Hand und über Kreuz ausgeführt werden, so daß nicht nur die Striche gestrikt werden, sondern ein ordentliches Walten des ganzen Guters stattfindet. Versuche haben ergeben, daß bei kreuzweisem Melken pro Tag und Kuh fast $\frac{1}{2}$ Liter Milch mehr gewonnen wird; einen noch viel günstigeren Einfluß aber hat das kreuzweise Melken auf den Fettgehalt der Milch, der dadurch pro Tag und Kuh um 100 Gr. gesteigert wurde. Auch bei dem Abwaschen der Guter wird vielfach unterlassen, dieselben mit einem Tuche wieder ordentlich trocken zu wischen, da sonst die Zigen leicht wunden werden.

Kartoffeln als Schweinefutter. Man kann die Kartoffeln den Schweinen in gekochtem oder gedämpftem Zustande als Hauptfutter verabreichen, darf dabei jedoch nicht vergeffen, entsprechende Mengen von konzentrierten, eiweißreichen Futtermitteln (Weizen, Körnerschrot, Krümel, Fleischmehl) beizugeben. Bei fast ausschließlicher Kartoffelfütterung erhält man schmierigen Speck und schwammiges Fleisch, das beim Kochen zusammenfällt. Ein sehr gutes Mästfutter für Schweine sind gedämpfte Kartoffeln mit Erbsenschrot und abgerahmter Milch. Ein Teil des Erbsenschrots kann auch durch Gersten- oder Maischrot ersetzt werden.

Bei jungem Geflügel bedeutet die Zeit, wo sie die Daunen verlieren und die Federn zum Ausbrechen kommen immer eine Krisis. Gar häufig gehen die Tierchen hierbei ein. Man beugt dem vor, wenn man dem jungen Geflügel Weichfutter gibt. Man verabreiche feingehacktes

Rindfleisch, wenn erhältlich mit einigen Ameiseneiern vermischt. Dagegen muß man dafür sorgen, daß die Tiere einen gesunden und warmen Stall haben. Bei schlechtem Wetter lasse man sie lieber im Stall.

Öffentlicher Dank.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. f. Hoflieferant, Runkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus A l t o n a geschrieben:

„Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidalknoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsteer hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.“

Mit aller Hochachtung

Christ. Adersmann, Rentier.

Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Preis: $\frac{1}{4}$ Palet Mk. 2.—, $\frac{1}{2}$ Palet Mk. 1.—.

Bestandteile: Innere Ruhrwurzel 66, Wallnusschale 56, Ulmenrinde 76, Franz. Drangenblätter 50, Eryngiablätter 35, Scabiosenblätter 56, Demulblätter 76, Bimstein 1.50, rotes Sandelholz 76, Bannanwurzel 44, Caruziwurzel 3.50, Radix. Carolophyl 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 87, Fenchelwurzel (Samen) 76, Geadiwurzel 87, Kaputzwurzel 87, Süßholzwurzel 76, Cassaparillwurzel 55, Fenchel, röm. 3.50, weiches Senf 3.50, Nachtschattengengel 76.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Zu beziehen durch alle Apotheken des Deutschen Reichs.

Generaldepot: Dr. Schering, Berlin N. II., Ghansestr. 19.

„Borcht bei Einlauf.“ Man weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte den Namen und die Schutzmarke des Tees. Erhältlich bei Drn. Apoth. Edgar Wiss in Eibenstock.

Literarisches.

Eminenz oder Hochwürden, Hochwohlgeboren oder Hochgebornen, Wirklicher Geheim- Oberregierungsrat oder Erzköni? Jedermann dem richtigen Titel zu nennen, ist nicht leicht. Der kleine Brochhaus gibt auch auf diese schwierigen Fragen schnelle Antwort durch einen Blick in die geschickt eingerichtete Beilage „Titulaturen“. Aber auch in größeren Wissensniten ist der kleine Brochhaus, der nun schon dem 39. Heft angelangt ist und dessen zwei Bände im Herbst fertig vorliegen werden, der treueste und zuverlässigste Berater. Nach welchen Richtungen hin man auch hilseluchend Ausschau halten mag, überall bringt dieser Wissensrat in Wort und Bild das Neue und Bekannte. Da sind in den letztersebenen Seiten 35 — 39 auf besonderen Beilagen in übersichtlicher Weise die Hauptdaten der Weltliteratur und der Kunstgeschichte dargestellt, auch das Wichtigste über das Patentrecht in Deutschland und den andern Ländern mitgeteilt. Selbst nützlichere Karten werden durch Beigabe photographischer Bilder der dargestellten Gegenstände, so auf der Rückseite der Karten zur biblischen Geschichte z. B. Jerusalem, Bethlehlem, der Delberg u. a. Und neben zwei meisterhaften Tafeln Porträtmalerei mit Bildern der hervorragendsten Persönlichkeiten der verschiedensten Epochen begegnen wir zwei entzückenden Tafeln weiblicher Schönheiten, vom affensähnlichen Buschmannweib bis zu der reizenden Germanin, Romanin und Eatin. Handlich und für jede Börse erschwinglich, umfaßt der kleine Brochhaus nur zwei Bände und ist bei seiner Vielseitigkeit für jedermann unentbehrlich, ja er gehört zum eifernen Bestand eines jeden Haushalts.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Eibenstock

vom 8. bis mit 14. August 1906.

Ausgabe: Badat.

Gebühren: Badat.

Geburten: 227—233) Karl Werner, S. des Kaufmanns Carl Felix Stöjel hier. Louise Margarete Erica, T. des Oberleutnants Max Ernst Dörfel in Strahburg. Erbe, T. des Maschinenführers Hans Rudolf Dörfel hier. Emil Werner, S. des Kaufmanns Ernst Emil Wende hier. Maria Elfrida, T. des Zimmermanns Emil Breich hier. Wida Gertrud, T. des Maschinenführers Friedrich Alban Kömlich hier. Margarete Louise, T. des Maschinenführers Carl Ernst Schmidt hier.

Sterbefälle: 113—114) Louise Margarete Erica, T. des Oberleutnants Max Ernst Dörfel in Strahburg, 1 T. Karl Werner, S. des Kaufmanns Carl Felix Stöjel hier, 2 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 17. August 1906, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Cronberg, 15. August. Der Sonderzug König Eduards lief heute vormittag 8⁴⁵ Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof Cronberg ein. Hier hatten sich einge-

funden der Kaiser in Interimsuniform der Bofener Jäger zu Pferde mit dem Stahlhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Herren des Gefolges und die Spitzen der Behörden. Der Kaiser war dem König beim Aussteigen aus dem Salonwagen behilflich. Dann begrüßten sich die Majestäten herzlich und küßten sich auf beide Wangen. Der König, der schwarzen Rock und Zylinderhut trug, begrüßte hierauf den Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl. Als dann erfolgte die Fahrt nach Schloß Friedrichshof. Im ersten Automobil saßen der Kaiser, König Eduard und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl. Die Fürlichkeiten wurden vom Publikum mit herzlichen Zurufen begrüßt. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

— Köln, 14. August. Nachmittags und abends gingen im ganzen Rheinlande schwere Gewitter nieder. In Köln richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. In Aachen herrschte, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ein furchtbares Unwetter verbunden mit Hagelschlag. Der Ver- raum des Münsters stand mehrere Fuß unter Wasser. Der an den Wäldern angerichtete Schaden ist groß.

— Solingen, 14. August. (Privattelegramm.) In Dorperhof riß der Sturm eine Anzahl Häuser nieder und tötete und verwundete mehrere Menschen.

— Hamburg, 14. August. (Privattelegramm.) Die Luftschifferin Elvira Wilson, welche gestern abend auf der Elbinsel Beute auf einem Trapez sitzend einen Aufstieg mit einem Ballon unternahm, wurde in Wohldorf, wo der Ballon gelandet ist, tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Ballon von einem Wirbelwind erfaßt worden, worauf die Luftschifferin abstürzte.

— Thorn, 14. August. (Privattelegramm.) Durch eine neue Ministerialverfügung ist eine Erziehung der russischen Einwanderung eingetreten. Alle russischen Einwanderer, die die preußische Grenze passieren müssen jetzt den revidierenden Beamten neben den vorgeschriebenen Legitimationspapieren eine bestimmte Summe Geldes, Erwachsene 400, Kinder 300 Mark, vorzeigen. Wer dies nicht zu tun vermag, wird über die Grenze zurückgeschoben.

— Petersburg, 14. August. (Privattelegramm.) Es wird festgestellt, daß nach eingegangenen Erkundigungen die Nachricht, daß bei den Manöver-Übungen in Krasnoje-Selo am 10. d. M. eine scharfe Salve abgegeben worden sei, durch welche zwei Soldaten an derselben Stelle, wo Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sich be- fanden, verwundet worden seien, in militärischen Kreisen als tatsächlich geschehen besprochen wird. Die Salve wird dem 1. Bataillon des Leib-Garde-Schützen-Regiments zugeschrieben und dadurch erklärt, daß jemand die blinden Patronen durch scharfe mit abgeknittenen Kugelspitzen ersetzte.

— Kronstadt, 14. August. (Meldung der Peters- burger Telegraphen-Agentur.) Vor dem Kriegsgericht, das die Verhandlung in der Angelegenheit des bewaffneten Aufstandes begonnen hat, der sich zum Ziele setzte, das Fort Konstantin und die Festung der gesetzlichen Obrigkeit zu ent- reiben, sind angeklagt 25 Mineure, 1 Sappeur, 3 Artilleristen und 18 im Fort verhaftete Zivilisten.

— Kronstadt, 14. August. (Meldung der Peters- burger Telegraphen-Agentur.) Nach zuverlässigen Nach- richten ist der frühere Deputierte der Reichsduma Oniplo in der Nacht zum 2. August verhaftet worden. Man fand bei ihm eine Skizze der Festung Kronstadt. Oniplo wurde in das Militärgefängnis eingeliefert und wird am 16. August vor das hiesige Kriegsgericht gestellt werden.

— Sofia, 14. August. (Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus.) Ein offizieller Kommuniké schreibt die Schuld an den Ereignissen in Anghialo der her- ausfordernden Haltung der Griechen zu. Die Zahl der bei den Kämpfen Getöteten beträgt 7, die der Verletzten ist noch unbekannt. Ebenso ist die Zahl der Opfer des Brandes noch nicht festgestellt, da die meisten Leichen unter den Trümmern begraben liegen. Der Minister des Innern hat sich nach Anghialo begeben.

— Konstantinopel, 14. August. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen Korrespondenz-Bureaus.) Die Pforte hat an alle türkischen diplomatischen Missionen eine Zirkulardepeche gerichtet, in welcher mitgeteilt wird, daß der Sultan vollkommen wiederhergestellt ist.



Es liegt in Ihrer Hand, das beste Fabrikat zu wählen.

System „Krauss“

Bitte verlangen Sie ausführliche Beschreibung über Waschmaschinen und Wellenbadschaukeln von Louis Goldhan, Hauptb. Eibenstock.



Rheinischer Trauben-Brust- u. Honig

Das reinste, edelste, wirk- samste und billigste bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. etc.

Seit 41 Jahren immense Erfolge in allen Ländern. à Fl. 1, 1 $\frac{1}{2}$, und 3 Mark. (Jede Flasche mit Prospekt und Detailpreis.)

Zu haben in Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

Alleiniger Fabrikant: **W. H. Zickenheimer, Mainz.**

Mark 300 pro Monat

wird jeder Vertreter leicht verdienen können, der sich mit der Einführung unserer bekannten **Pferdeschoner** betassen will. **Geognote Bewerber**, welche über genügend Zeit verfügen, die Landwirte regelmäßig besuchen zu können, werden bevorzugt und erhalten unsere Bedingungen auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Hohenlimburger Federnfabrik
Hermann Ruberg, Hohenlimburg i. Westf.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärke,

sowie **Kinderjärke** in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz, Eibenstock.

Zeichner-Lehrling

wird noch angenommen. Zu erfahren in der Exped. Bl.

Junges Mädchen

zum Anlernen in die Stickstube sucht **Fritz Remus.**

Gesucht

ein mit der **Stickerfabrikation** u. **Ausgabe** vertrautes **Fräulein.** Anerbieten unter **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Hühneraugen,

Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Leipziger Hühneraugentod! (Flasche 50 Pf.) **Paul Rosner, Friseur, Postpl.**

Ein schönes Parterre-Logis,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist baldigst zu vermieten. Näheres: **Langestraße 19.**

Eine 2fach Maschine.

neu reguliert, sofort zu verkaufen. **34horlau Nr. 169.**

Empfehlung **Emil Hannebohn.**

Drucker- u. Stecherlehrling

wird gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eigenständige Ausschneider

erhalten Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Aufspasser

sucht sofort **Rag Hoher, Poststr. 3.**

Haus-Ordnungen

sind vorrätig bei **Emil Hannebohn.**

Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfohlen billigt **Gedr. Hükel, Rothernkirchen, Telephon Nr. 17.**

Feldschlößchen.

Freitag, den 17. August:

Grosses Militär-Konzert mit Ball.

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104.

Direktion: Königl. Militär-Musikdirektor G. Asbahr.

Programm:

- I. Teil.**
- 1) Deutschlands Fürsten, Marsch von B. Blankenburg.
 - 2) Friedensfeier, Fest-Ouverture von C. Reinecke.
 - 3) Mosaik aus „Lannhäuser“ von Rich. Wagner.
 - 4) a. Andante a. d. Amoll-Konzert von G. Goltermann.
b. Konzert-Polonaise von H. Füllegruß.
Für Cello-Solo (Herr Hugo Berner.)
 - 5) Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Fr. Liszt.
- II. Teil.**
- 6) Ouvertüre 3. Op. „Toll“ von G. Rossini.
 - 7) Zwei Cornettquartette:
a. Das treue deutsche Herz von F. Mendelssohn.
b. Der Lindenbaum von F. Schubert.
 - 8) Blumengefüßler, Charakterstück von F. v. Blon.
 - 9) Für's Herz und Gemüt, Großes Potpourri von C. Romzak.
 - 10) Sigenerspiele, Fantasie für Klaphonolo von G. Heumann.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Vorverkauf-Billets sind zu haben à 50 Pfg. bei Herrn G. Emil Tittel und im Konzert-Lokal.
Alle 10-er werden besonders dazu eingeladen.
Hochachtungsvoll
E. Scheller.

Tüchtige Erd- und Felsenarbeiter

bei 28-32 Pfg. Stundenlohn sofort gesucht.
Bauunternehmung
Seim & Riedel,
Holzschleiferei Poppenwald
b. Niederschlema.

Gesellen-Verein.

Am Sonntag, d. 19. August, früh 6^{1/2} Uhr vom oberen Bahnhof aus Gesellschaftsfahrt z. Zwickauer Ausstellung. Das ermäßigte Fahrgehalt beträgt 2,15 Mk. à Person und ist bis Freitag mittag beim Unterzeichneten zu hinterlegen.
G. Staab, Vorstand.
NB. Ausgabe der Fahrkarten Sonnabend abend von 9-10 Uhr im Vereinslokal.



Auf dem Wege von Carlsefeld nach Kranichsee ein photograph. Apparat verloren.
Hohe Belohnung zugesich. Mitteilungen erbitte unter W. R. 676 an „Invalidendank“ Leipzig.
Einen jüngeren Hausmann sucht Friedrich Förster.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906

unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen.
Das historische Fest:

Wiederholung des Fürstenschießens aus dem Jahre 1573

findet unter Beteiligung von ca. 1200 Personen in historischen Kostümen, am
Mittwoch, den 22. August d. J. nachmittag von 2 Uhr ab
in der Ausstellung statt.

Bürgerverein zu Eibenstock.

Sonnabend, den 1. Septbr. 1906, abends 7^{1/2} Uhr im Feldschlößchen:
Ordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Jahresbericht.
 - 2) Rechnungsablegung und Wahl der Prüfer.
 - 3) Neuwahl der Ausschussmitglieder.
 - 4) Etwaige Anträge, welche bis spätestens den 25. August a. c. schriftlich beim Vorsteher einzureichen sind.

Kostenfreie Stellenvermittlung
besorgt sachgemäß und schnell der
Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband,
Hamburg, Holstenwall 4.
Größter kaufmännischer Verein der Welt.
85 000 Mitglieder. 1000 Ortsgruppen.

Limetta und Ribetta,

die besten Erfrischungsgetränke, zu haben bei
Emil Eberweins Wtw.,
Destillation, Poststr. 6.

Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Lose
der Ausstellungs-Lotterie der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906
à M. 1.—
sind zu haben bei
Emil Hannebohn.

Für die **Stickerfabrikation** eines hiesigen alt. Hauses wird ein **tüchtiger junger Mann** zu engagieren gesucht.
Offerten unter C. D. 123 an die Exped. d. Bl.

Rheumatis-
u. Nervenkrankheit teilt umsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Nervenleiden geholfen hat.
Marie Schneider, Wilsch,
Bilgerdeheimerstr. 2/a.

Alleinstehende Frau
sucht kleines Logis, bestehend aus zwei Zimmern. Offerten erbeten an **Albin Eberwein.**

Eingeführte Dampfdestillation
sucht geeigneten Vertreter. Bewerber wollen sich melden unter L. A. 200 in der Exped. d. Bl.

Fahrplan
der Zwickau-Ritzberg-Wilschhaus-Carlsefelder Eisenbahn.
Von Zwickau nach Carlsefeld.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Zwickau	5,32	9,26	3,16	7,29
Ritzberg (Bf.)	6,04	10,02	3,48	8,06
Ritzberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf I	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf II	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rotenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stühlgren	7,28	11,28	5,10	9,26
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,48	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,55
in Wilschhaus	8,10	12,13	5,57	9,50
aus Wilschhaus	8,23	12,40	6,20	9,55
Wilschhaus	8,33	12,50	6,30	9,45
Wilschmühle	8,43	1,00	6,40	9,55
Blechhammer	8,53	1,09	6,49	9,04
in Carlsefeld	9,08	1,20	7,00	9,15

Von Carlsefeld nach Zwickau.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Zwickau	—	6,00	9,32	3,13
Blechhammer	—	6,10	9,42	3,22
Wilschmühle	—	6,18	9,50	3,30
Wilschhaus	—	6,28	9,58	3,38
in Wilschhaus	—	6,34	10,08	3,46
aus Wilschhaus	—	6,38	10,12	3,50
Oberschönheide	—	6,48	10,22	3,58
in Schönheide	—	6,58	10,32	4,08
aus Schönheide	—	6,58	10,32	4,08
Reuße	4,46	8,38	1,00	6,30
Stühlgren	4,51	8,44	1,06	6,36
Rotenkirchen	4,58	8,54	1,16	6,46
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,07
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,56	7,27
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,35
Saupersdorf II	5,48	9,47	2,11	7,41
Ritzberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48
Ritzberg (Bf.)	5,59	10,03	2,26	7,59
Zwickau	6,28	10,27	2,51	8,23

Nachruf.

Unser Chef
Herr Königlicher Oberförster Lehmann,
Hauptmann d. Edw. a. D.,
Ritter des Albrechtsordens I. Kl.
ist uns durch den Tod genommen worden.
Wir betrauern ihn als gerechten und uns allezeit wohlgegnut gewesenen Vorgesetzten.
Das Personal des Auersberger Revieres.

Ruhe sanft!

Am 12. d. M. verschied im Kreiskrankenstift zu Zwickau unser hochverehrter Chef
Herr Königl. Sächs. Oberförster, Hauptmann der Landwehr
Alwin Theodor Lehmann, Ritter pp.
In ihm verlieren wir einen lebenswürdigen, seinen Arbeitern gegenüber stets gerecht werdenden Vorgesetzten und betrauern sehr fein allzufrühes Hinscheiden. Wir werden ihm ein ehrendes und treues Andenken bewahren.
Eibenstock, den 15. August 1906.
Die Waldarbeiter-Gesellschaft Eibenstock
des Königl. Sächs. Forstrevieres Auersberg.

Am 12. d. M. ist nach langen, mit großer Geduld getragenen Leiden
der Königl. Oberförster und Hauptmann d. L. a. D.
Herr Alwin Theodor Lehmann
Ritter des K. S. Albrechtsordens I. Kl.
verstorben.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen mit vorzüglichen Charaktereigenschaften ausgestatteten, in allen Lagen des Lebens erprobten Freund, dem wir allezeit ein treues Andenken bewahren werden.
B. F. A. H. P. H. R. H. H. K. C. L.
M. L. A. M. H. Z.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute morgen 4 Uhr unsere gute treuherzige Mutter
Emilie verw. Fuchss geb. Bernhard
im Alter von 78 Jahren.
Um stilles Beileid bittet im Namen aller Hinterbliebenen
Helene verw. Schönfelder geb. Fuchss.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Klavierhimmer G. Seifert
aus Schneeberg
ist diese Woche mittlere Tage hier.
Best. Aufträge bitte höflich an die Expedition d. Bl. oder Herrn Weißhlog, Centralhalle gelangen zu lassen.

Schulichst

wünschen alle ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles erzeugt: **Bergmanns Lilienmilch-Seife.**
à St. 50 Pfg. bei **H. Lohmann, Prog.**



Geldarlehen zu 5%, auch auf Möbel gibt Kleinfisch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Umzugshalber

verkaufe ich sofort eine gutgehende 3fach Sandmaschine.
Max Lenk,
Sorga b. Auerbach i. B.,
Rühengrabenstr. 17 L.

Zurück
Dr. Radeke, Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,
Aue.

Stube, 2 Kammern, Küche
von zwei ruhigen Leuten ab 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. unt. R. M. 19 in die Exped. d. Bl. erb.

Zur gefl. Beachtung!

Aus einem bestimmten Botenbezirk unserer Stadt sind in letzter Zeit wiederholt Klagen über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes laut geworden. Um feststellen zu können, ob auch fernerhin derartige Unregelmäßigkeiten vorkommen, bitten wir unsere geehrten Leser, uns solche stets sofort anzuzeigen, denn nur dadurch können wir Abhilfe schaffen.
Hochachtungsvoll
Die Exped. des Amtsbl.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Freitag, den 17. August 1906, abends 7 Uhr.

Großes Erdbeben in Süd-Amerika.

New-York, 17. August. Laut Kabelmeldungen ist Valparaiso in Chile durch Erdbeben heimgesucht worden. Viele Menschen sind getötet oder verletzt. Viele Gebäude sind beschädigt. Zahlreiche Feuersbrünste sind in allen Teilen der Stadt ausgebrochen. Die Kabelverbindungen nach den südamerikanischen Punkten sind zerstört. Nur die Verbindung via Lissabon ist offen.

W. T. B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

ing

es

n=

73

in

S.
b

idhen:

stlich

en.

,

w.,

n

Be-

L.

ts-

bb.

7,23

8,06

8,11

8,18

8,24

8,31

8,50

8,58

8,18

9,26

9,39

9,46

9,00

9,05

9,20

9,35

9,45

9,55

9,04

9,15

bb

,32

,42

,50

,58

,06

,36

,53

,57